

«Hard-boiled Wonderland»

14 grossformatige Fotos in dezenten Rahmen: Die Galerie im TaK zeigt seit Mittwochabend Fotos von Barbara Bühler, eine von Haruki Murakami inspirierte Werkgruppe zum Thema «Hard-boiled Wonderland».

Von Henning v. Vogelsang

Die gelernte Restauratorin und seit 1999 leidenschaftliche freischaffende Fotokünstlerin hat bereits nicht nur in Liechtenstein, sondern auch in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Deutschland, den USA, Indonesien und Kroatien ausgestellt. Als letzte Ausstellung in der laufenden Spielzeit des Theaters am Kirchplatz ist seit Mittwoch nun diese Bilderschau zu sehen.

«Luzide Traumreise»

Felix Hasler hat sie «Momentaufnahmen von kollektiv-neurotischer Gültigkeit» genannt und die Ausstellung als eine luzide Traumreise bezeichnet, bei der jeder mitreisen und sich seine eigenen Wünsche und Ängste zurückholen solle. Er verknüpft mit diesem Gedanken das Erlebnis des «Lucid Dreaming», des Wachtraums.



Lebendig oder tot?: Jens Dittmar erläuterte die Verbindungen zwischen den Fotografien von Barbara Bühler, die sich mit Leben und Tod beschäftigen.

112 Vaterland Freitag 27. April 2007

Zwischen real und surreal

Fotografieren in dieser Form hat so gut wie nichts mehr mit dem Knipsen von Millionen Menschen zu tun, die mit mehr oder weniger guten Kameras mehr oder weniger gute Fotos schießen, zumal dahinter vorwiegend völlig andere Intentionen stehen, wie Erinnerung, Dokumentation. Jens Dittmar bezog seitens des Hauses Stellung zu Person und Werk der Künstlerin und führte die Besucher der Vernissage schrittweise an das Gezeigte heran. Er berichtete vom japanischen Schriftsteller Haruki Murakami, dessen übergreifendes Thema seiner Romane der Verlust des geliebten Menschen sei und die vergebliche Suche nach Glück. Dabei werde oft die Grenze zwischen realistischer Dar-

stellung und Mystik überschritten. Die genannten Begriffe «Lucid Dreaming» oder «luzides Träumen», wie sie Felix Hasler auf Barbara Bühler angewendet habe, meinten den Klartext zwischen real und surreal.

Korrespondierend

Bei den gezeigten Fotos falle auf, dass diese oft paarweise aufträten, sodass immer zwei Bilder zueinander in Bezug gesetzt werden könnten, zwischen ihnen entstehe eine Unschärfe, eine Art Flirren der Bedeutung. Als Beispiel nannte er das Bild von Schaufensterpuppen in Brautklei-

dern, von denen eine jedoch sich bei genauem Hinsehen als Mensch herausstelle oder die Flamingos daneben, scheinbar in lebhaftem Treiben, dennoch ausgestopft wie die Katze (siehe Foto), sie würden so tun, als lebten sie, die Frau im Bild daneben, als sei sie eine Puppe.

In der Beziehung zueinander changierten die Bilder also zwischen dem Leben und dem Tod, es seien eingefrorene Momente, aus denen das Leben entweiche. Dabei schwinde aber die Erwartung von Glück mit.

Das Korrespondieren der Bilder zu- und miteinander ist in der Tat die Er-

fahrung des zweiten Blicks des Betrachters, der sich beim ersten Rundgang zunächst unwillkürlich mit den dargestellten Objekten oder Menschen befasst, in ihrer Nacktheit, ihrer teilweisen Sichtbarkeit. So wird die Ausstellung mit Bildern lebender und toter Motive zum Erlebnis.

Noch bis Freitag, 29. Juni, ist diese Ausstellung zu sehen: Von Theaterbesuchern und allen, die ganz einfach mal so in die Galerie kommen möchten. Man kann die Fotos von Barbara Bühler kaufen, man kann sie aber auch dort betrachten. Beides bereichert.

212 Vaterland Freitag 27. April 2007